

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
SLADEK, Pater Dr. Paulus	2345	I	
katalogisiert Seite: 1 - 11			
Sachkatalog:	Personen:		
Juden III - Endlösung	Sladek, Dr. Paulus, Pater Ohlendorf, Otto SS-Gruf.		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		

P.Dr. Paulus Sladek  
Postfach 220  
8372 Zwiesel

ZS-2345-2

Zwiesel, den 2. Oktober 1978

An das  
Institut für Zeitgeschichte  
Leonrodstraße 46 b  
8000 München 19

KOPIE  
angefertigt

Eingegangen			
04.10.78 02318			
Prot.			

lee

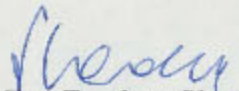
Sehr geehrte Herren!

Sicherlich ist Ihnen der Name Otto Ohlendorf, der Chef des SD-Inland, der in Nürnberg zum Tode verurteilt wurde, bekannt.

Ohlendorf hat einige Jahre in Landsberg auf seine Hinrichtung gewartet. Ich hatte Gelegenheit, ihn zwei- bis dreimal zu besuchen. Ich habe darüber Gedächtnisprotokolle angelegt. Ich habe für ihn auch Gnadengesuche geschrieben.

Da ich annehme, daß diese Akten für Ihr Archiv von Interesse sind, übersende ich Ihnen Durchschriften bzw. Fotokopien von Durchschriften dieser Akten.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

  
P.Dr. Paulus Sladek

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Herrn  
P.Dr.Paulus Sladek  
Postfach 220  
8372 Zwiesel

Sehr geehrter Herr Doktor Sladek,

vielen Dank für die Zusendung Ihrer Unterlagen über Otto Ohlendorf, die wir gerne in dem hier bereits archivierten Material über ihn einverleiben.

Im Zusammenhang mit Ohlendorf möchte ich mich noch mit einer Frage an Sie wenden, die Sie vielleicht beantworten können. Vor einiger Zeit stellte der englische Autor David Irving in der englischen Fassung seines Hitler-Buches die These auf, Himmler habe die sogenannte Endlösung der Judenfrage hinter dem Rücken Hitlers in eigener Verantwortung durchführen lassen.

Hat sich Ohlendorf Ihnen gegenüber jemals zu diesem Gegenstand geäußert und die Existenz eines diesbezüglichen Befehls Himmlers oder Hitlers erwähnt?

Vielleicht erscheint Ihnen die Frage unwichtig, und für die Opfer war sie es auf jeden Fall. Wir sehen uns aber mit ihr konfrontiert und möchten darauf eine möglichst genaue Antwort geben können.

Für Ihre Mithilfe darf ich Ihnen danken.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.  
( H. Weiss )





VIZEPROVINZ MARIA-TROST  
AUGUSTINERKONVENT  
8372 ZWIESEL, Bayer. Wald  
POSTFACH 220

8372 ZWIESEL, DEN 13. Oktober 1978  
Tel. (09922) 640 1040  
Konten: Postscheckamt München Nr. 5042  
Kreispostkasse Regen, Hauptzweigstelle Zwiesel Nr. 21 9998

2S-2345-4

KOPIE  
angefertigt

Eingegangen	
10.10.78 02411	
Proz.	

An das  
Institut für Zeitgeschichte  
Archiv  
Leonrodstraße 46 b  
8000 München 19

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 6854/84	Best. 2S 2345
Rep.	Kat.

Bezug: Dortiges Schreiben Az AVIII vom 12.10.1978

Sehr geehrte Herren!

Wenn ich auf Ihre Anfrage bezüglich Endlösung der Judenfrage antworte, kann ich nicht überprüfen, was in meinen Eingaben, die ich zur Begnadigung von Otto Ohlendorf geschrieben habe, angeführt worden ist. Ohlendorf hat mir gegenüber gesagt, daß er im schärfsten Gegensatz zu Heydrich gestanden und daß dieser ihn gehaßt habe und ihn aus seiner Stellung beim SD verdrängen wollte. Es war damals Pflicht, daß jeder führende Partei-Funktionär ein Jahr Frontdienst ableiste. Ohlendorf hat diesen Frontdienst immer wieder verschoben, um seine Position beim SD zu erhalten, während Heydrich alles getan hat, um ihn an die Front schicken zu können. Bei einer Auseinandersetzung warf Heydrich Ohlendorf vor, daß er aus Feigheit dem Frontdienst ausweiche. Dieser Vorwurf veranlaßte Ohlendorf, seine Zustimmung zum Frontdienst zu geben. Auf Veranlassung von Heydrich wurde nun Ohlendorf zum Befehlshaber der Einsatzgruppe für die Ukraine ernannt. Die Einsatzgruppenleiter, die über ihre Aufgabe im Osten noch nicht informiert waren, wurden nun zusammengerufen und ein Adjutant des Führers gab ihnen den Führerbefehl bekannt, wonach sie mit ihren Einsatzgruppen die Juden zu vernichten hätten. Ohlendorf hat, wie er ~~das~~ gesagt hat, durch einen Zwischenruf, etwa in dem Sinn: "Das ist ja unmöglich!" dagegen protestiert. Sein Protest wurde mit dem Hinweis darauf abgewiesen, daß es "gegen einen Führerbefehl keine Appellation gebe".

Andererseits hat Ohlendorf in Himmler die Ursache für die verderblichen Geschehnisse gesehen. Im kleinen Kreis, an dem auch Ohlendorf beteiligt war, überlegte man sogar, Himmler umzubringen. Man habe aber dann alles auf die Zeit nach dem Krieg verschoben. Dieselben Leute haben, wie Ohlendorf <sup>mein</sup> Bekannter sagt, auch ein Erziehungsprogramm der Hitlerjugend für die Zeit nach dem Krieg entworfen, und zwar mit Wissen von Lautenschlager (? - jedenfalls dem letzten Reichsjugendführer), das angeblich auch der Religion einen Raum bei der Erziehung zugewiesen hätte.

Allerdings kann ich mich nicht genau erinnern, ob Ohlendorf mir selber von

den Attentatsplänen gegen Himmler erzählt hat oder ob ich das von einem seiner Freunde, der mich seinerzeit veranlaßt hat, Ohlendorf in Landsberg zu besuchen, gehört habe. Seinen Namen möchte ich Ihnen nur nennen, wenn ich vorher dessen Zustimmung eingeholt habe.

Nach dem, was Ohlendorf über die Besprechung der Einsatzgruppenleiter gesagt hat, geht die sogenannte Endlösung der Judenfrage auf einen "Führerbefehl" zurück. Diese Information führt allerdings nicht zwangsläufig zu einer Bestätigung Irvings — oder zur Widerlegung.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

*Sladek*

P.Dr. Paulus Sladek

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



P.Dr. Paulus Sladek O.S.Aug.  
München 15, Schubertstrasse 2

München, den 13. November 1950

ZS-2345-6

Honorable  
John J. McCloy,  
Office of the High Commissioner  
I.C. Farben Bldg.  
Frankfurt/Main.

Euerer Exzellenz !

Der Unterzeichnete wendet sich an Sie mit einer grossen Bitte.

Es handelt sich um den seinerzeit in Nürnberg zum Tod verurteilten Otto Ohlendorf, s.Zt. im Landsberger Gefängnis, um dessen Begnadigung ich mich bemühen möchte.

In den letzten Jahren sind wohl zu vielen katholischen Priestern frühere Nationalsozialisten gekommen, die entweder seelsorglichen Rat oder menschliche Hilfe suchten. Einer von diesen Männern, der vor etwa 2 Jahren mit seinem religiösen Suchen zu mir gekommen ist, hat nun in letzter Zeit Otto Ohlendorf in Landsberg besucht. Ohlendorf beschäftigt sich fast ausschliesslich mit theologischen und religiösen Fragen und äusserte dem Besucher gegenüber den Wunsch, mit einem katholischen Priester, der ihm Rede und Antwort stehen könnte, zu sprechen. Der Besucher nannte ihm nun meinen Namen und versprach, mich um einen Besuch in Landsberg zu bitten. Ich glaube die Bitte eines zum Tode Verurteilten nicht abschlagen zu können und war bis jetzt zweimal bei Ohlendorf in Landsberg im Gefängnis.

Zu meiner grössten Überraschung fand ich in Ohlendorf einen hochgebildeten, von geistiger und religiöser Problematik erfüllten Menschen, der sich in unbedingter Wahrheitsliebe nicht nur um eine richtige Beurteilung des Nationalsozialismus sondern auch um die Erkenntnis der geistigen Signatur unseres Zeitalters bemüht. Dabei ist Ohlendorf zu echter persönlicher Religiosität vorgestossen.

Als Aufgabe unserer Zeit erblickt Ohlendorf die Gewinnung einer Synthese zwischen der Gemeinschaftsordnung des Mittelalters und dem Persönlichkeitsbewusstsein der Neuzeit, die in der Kraft eines lebendigen Natur und Übernatur umfassenden Christentums geschaffen werden müsste.

Zum Nationalsozialismus war Ohlendorf bereits als Gymnasiast gekommen und hat anscheinend den ganzen Idealismus und die Begeisterungsfähigkeit der Jugend in diesen hineininterpretiert. Er erblickt im Jahre 1930 Hitlers Abfall von der angeblich ursprünglich höheren Idee, da dieser



damals auf die Strassen ging um die Massen zu gewinnen und dadurch Gobbels, Himmler, Ley und Bormann den Weg zur Herrschaft freimachte.

Ohlendorf behauptet, dass er alle Jahre innerhalb der verschiedenen hohen Stellungen, die er bekleidete, mit einigen Freunden gegen die Massendämonie gekämpft und dabei öfters seinen Kopf riskiert habe. Himmler habe ihn im Jahre 1941 zur SD-Einsatzgruppe nach Russland gebracht, um ihn dadurch zu korrumpieren und zu belasten. Er habe von dort aus durch ständige Eingaben an die höchsten Reichsstellen auf die verbrecherischen Aktionen der Einsatzgruppen hingewiesen und deren Einstellung verlangt.

Ich kann selbstverständlich diese Angaben nicht überprüfen. Auf jeden Fall macht aber Ohlendorf den Eindruck eines sauberen und wahrheitsliebenden Charakters. Anscheinend ist er auch in Nürnberg durch die absolute Offenheit seiner Zeugenaussagen, durch die er nicht nur andere, sondern auch sich selbst belastete, aufgefallen.

Aus meinem Gespräch mit Ohlendorf habe ich den Eindruck, dass dieser in seiner weltanschaulichen Einstellung nicht Nationalsozialist ist, sondern diesen schon längst überwunden hat. Gerade deshalb glaube ich, dass ein Mann wie Ohlendorf in aussergewöhnlicher Weise bestimmt wäre, die falschen Prinzipien des Nationalsozialismus zu enthüllen und dadurch die nebulöse und irreführende Gefühlsstimmung mancher Bevölkerungskreise zu überwinden.

Ich glaube aber auch, dass Ohlendorf menschlich und charakterlich nicht den Durchschnittsgrössen des dritten Reiches gleichzusetzen ist und daher eine gesonderte Behandlung erfahren sollte. Wäre es nicht möglich, dass die Amerikaner diesem Mann eine Chance geben, damit dieser mit seinen grossen Anlagen der Sache der Freiheit und der Würde des Menschen sowie der Religion diene.

Aus diesen Gründen bitte ich nochmals um die Begnadigung dieses Mannes.

Hochachtungsvoll

Institut für



P. Dr. Paulus Sladek,  
München 15,  
Schubertstrasse 2

München, den 14. Dezember 1950

NB: Ich kann mich nicht mehr erinnern, an wen dieser  
Brief ging, vielleicht an einige Bischöfe. /  
21.07.78.

Sladek

Verzeihen Sie, wenn ich eine ausserordentlich heikle  
aber bedeutsame Angelegenheit an Sie herantrage. Vor etwa  
2 - 3 Monaten wurde ich infolge verschiedener Umstände als  
Seelsorger zu dem früheren SS-Führer Otto Ohlendorf nach  
Landsberg gerufen, der 1948 bei den Nürnberger Prozessen zum  
Tode verurteilt worden war.

Der Grund für die Verurteilung liegt darin, dass man  
ihm als Chef der Einsatzgruppe D im Jahre 1941 - 42 die Ver-  
antwortung für die durch die Angehörigen dieser Einsatzgruppe  
ermordeten 90.000 Personen zuschrieb.

Auf Grund der vorliegenden Akten glaube ich aber  
feststellen zu können, dass Ohlendorf zwar die juristische,  
nicht aber eine reale Verantwortung an diesen Jüdenermordun-  
gen hat und daher diese Strafe nicht verdient. Einige Gründe  
dafür sind :

Ohlendorf wollte seit 1938 aus der SS und dem SD  
ausscheiden, was ihm von Heydrich verweigert wurde und er  
wurde gegen seinen Willen zum Chef der Einsatzgruppe abkom-  
mandiert.

Ausserdem wusste er nichts von den besonderen Aufga-  
ben, welche ihn bei der Einsatzgruppe erwarteten.

Er protestierte, als bei der ersten Einsatzbespre-  
chung der Judentötungsbefehl (Führerbefehl) ihm und seinen  
Untergebenen bekanntgegeben wurde.

Er gab diesen Befehl niemals weiter und gab niemals  
selbst den Befehl zu irgendeiner Exekution. Die wirkliche Ver-  
antwortung für die Durchführung des Führerbefehls liegt bei  
seinen Untergebenen, die den Befehl unmittelbar bei der ersten  
Einsatzbesprechung erhalten hatten.

Neben seinem Protest bemühte er sich durch persönliche  
Intervention bei Himmler um Aufhebung dieses Führerbefehls.

Er schränkte, wie es ihm nur möglich war, die Auswir-  
kung des Führerbefehls ein und rettete dadurch Tausenden von  
Juden das Leben.

Und schliesslich bemühte er sich nach seiner Rückkehr  
nach Berlin unter Umgehung von Himmler durch Information der  
höchsten Reichsstellen über die Ermordungen, den Führerbefehl  
zu Fall zu bringen. Durch sein Verhalten riskierte er, es er  
sowie bei Himmler, Heydrich, Bormann und Ley in Ungnade  
stand, seinen Kopf.



Durch die ganzen Vorgänge war Ohlendorf in eine Zwangslage geraten, die er aber meiner Meinung nach in durchaus einwandfreier Weise zu meistern versuchte, ohne sich persönlich schuldig zu machen.

In seiner sonstigen Tätigkeit im Dritten Reich war Ohlendorf ein Verteidiger der menschlichen Würde gegen die kollektivistischen und staatsvergötternden Tendenzen bei Himmler, Ley, Göbbels und Bormann. So arbeitete er etwa 1937 - 38 ein Statut aus, das den Juden in Deutschland als Minderheit bestimmte Rechte geben sollte, wozu er aber nicht durchdrang.

Beiden drei Aussprachen, die ich bis jetzt mit ihm hatte, lernte ich ihn als einen unbedingt ehrlichen, geistig und religiös ausserordentlich interessierten Menschen kennen. Das Nürnberger Gericht selber sagt von Ohlendorf Seite 7009/11 :

"Die Beweisaufnahme in diesem Fall brachte nicht einen, sondern zwei Otto Ohlendorfs ans Tageslicht. Zuerst ist hier der Ohlendorf als Student, Dozent, Verwalter, Soziologe, wissenschaftlicher Analytiker und Menschenfreund .... Für diesen Ohlendorf hat der Verteidiger mehrere 100 Seiten eidesstattliche Erklärungen unterbreitet, die von O's Bemühungen sprechen, den SD zu einer reinen mit der Sammlung von Tatsachenmaterial sich befassenden Organisation zu machen, von seinem Widerstand gegenüber den totalitären und diktatorischen Tendenzen im kulturellen Leben Deutschlands, von seiner Verteidigung der Mittelklassen, und seinen vielen Zusammenstößen mit Himmler, dem SS-Chef, und Müller, dem Gestapo-Chef .... Auf der anderen Seite wird uns ein SS-General Ohlendorf beschrieben, der die Einsatzgruppe D auf einer Rassen-Ausrottungs-Expedition in die Krim führte. ... Der Gerichtshof kann seine Entscheidung nur über den Ohlendorf treffen, der, wie er selbst sagt, eine Organisation leitete, die nach ihren eigenen Meldungen 90.000 Menschen umbrachte.... Die Geschichte und Analyse jenes Otto Ohlendorf, der auf dem Lande geboren war und durch Studien, Zielstrebigkeit und gesellschaftlichen Aufstieg zu grossen Hoffnungen berechtigte, muss, muss anderswo geschrieben werden. Leider kann sie nicht in diesem Urteil eingeschlossen werden, das nur über die in dieser Anklageschrift unterbreiteten strafrechtlichen Handlungen befinden kann."

Diese bisherigen Ausführungen begründen wohl hinreichend, dass ich mich um eine Begnadigung von Ohlendorf bemühe. Es kommt aber noch ein anderes Moment dazu. Ohlendorf steht heute vor den Foren der katholischen Kirche. Wenn jemand imstande ist, die deutsche Jugend, die durch den Nationalsozialismus hindurchgegangen ist, aus nebulösen Vorstellungen herauszuführen und ihr den Weg zur Wahrheit zu weisen, dann in erster Linie Menschen, die aus dem Nationalsozialismus gekommen sind, aber dessen verderbliche Tendenzen immer bekämpft haben und die durch ihre Bekehrung in besonderer Weise zu Aposteln für den christlichen Glauben bestimmt sind. Es wäre meiner Meinung nach ein unersetzlicher Verlust für die christliche Sache in Deutschland, wenn ein Mann von solcher Begabung und von der Sauberkeit eines Charakters wie Ohlendorf, der mit wirklicher Leidenschaft um den wahren

Institut



Glauben ringt, zu Tode geführt werden sollte.

Darum erlaube ich mir Euerer Exzellenz zu bitten, wenigstens einen weiteren Aufschub sämtlicher Exekutionen in Landsberg zu beantragen. Vielleicht darf ich noch darauf hinweisen, dass die Durchführung von Exekutionen drei Jahre nach dem Todesurteil sich aus menschlichen Gründen kaum mehr rechtfertigen lässt.

Allerdings scheint die Lage ausserordentlich ernst zu sein. Angeblich beabsichtige man entsprechend der heutigen politischen Linie sämtliche Wehrmachtsgeneräle zu begnadigen. Man glaubt aber aus psychologischen Gründen, sozusagen als Gegengewicht gegen die eventuell widerstrebende öffentliche Weltmeinung, einige Exekutionen noch durchführen zu müssen.

Mir scheint allerdings auch ein politischer Grund gegen die Durchführung der Exekutionen zu sprechen: Ist es klug die breite Schichte der jüngeren Deutschen, für welche die Siege Hitlers bisher das grösste nationale Erlebnis gewesen waren, durch diese Exekutionen eventuell zu brüskieren, da man diese Generation für den Kampf gegen den Bolschewismus braucht.

Und ein letzter, meiner Meinung nach sehr wichtiger Grund: Da die Schuld Ohlendorfs zumindestens zweifelhaft ist, könnten die unverbesserlichen nationalsozialistischen Elemente, die es heute doch noch gibt, Ohlendorf zu einer Art Märtyrer machen. Dies wäre insbesondere z.B. bei einem Bündnis dieser nationalsozialistischen Elemente mit Moskau eine ausserordentlich gefährliche psychologische Waffe gegen die Sache des christlichen Abendlandes. Dass in diesem Falle Ohlendorf ausgesprochen missbraucht würde, brauche ich nach dem Gesagten wohl nicht zu betonen.

Verzeihen Sie mir Euerer Exzellenz in der Anlage das Gnadengesuch von Otto Ohlendorf zur freundlichen Kenntnis vorzulegen und verweise dabei vor allem auf Seite 22 ff und auf die ausführliche Darstellung seines Lebens Seite 27 ff.

Verzeihen Sie, Euerer Exzellenz, wenn mein Brief länger geworden ist, als ich gewollt habe. Es ist ehrliche Sorge, die mich zu diesem Briefe drängt und ausserdem die Pflicht des Priesters, der tief beeindruckt ist von der Art und Weise wie Ohlendorf sein Schicksal trägt.

In Ehrfurcht und Ergebenheit

Institut für



Ohlendorfbesuch am 10./11.1950

Beklagt sich, ich hätte ihn missverstanden. Für ihn gibt es keine Trennung von irdischen Aufgaben und religiösen Aufgaben. - Brief, von Ehlen an seine Frau wäre schlimm. "Man soll doch nicht um sein Leben kämpfen". "Ich kämpfe nicht um mein Leben. Ich habe nie ein Gnadengesuch eingebracht. Jetzt auch nur, weil die Kammer das Verfahren nicht neu aufgreifen will und es auf dem Gnadenwege behandeln will. Ich habe ausdrücklich in Nürnberg das Recht der anderen vertreten, über uns zu urteilen, weil sie auch nicht an Gott glauben und von der Gerechtigkeit herkommen, sondern Opportunisten sind. Es sind innere Verbindungen da zwischen Ami, Freimaurer und Moskau. - Jetzt : Sie wollen das viele Unrecht, das geschehen ist, nicht noch vergrößern durch meinen Tod. - Er fühlt sich unschuldig, weil er als Führer der Einsatzgruppe stets gegen das, was im Osten durch diese geschehen ist, gekämpft hat, gekämpft hat. Und zwar durch vielfache Eingebaben, ~~stark~~ unter Übergangung des Dienstweges über Himmler an die höchsten Parteistellen. Nach seiner Rückkehr hat ihm Himmler mit dem Tode gedroht, wenn er noch einmal derartige Auffassungen vertritt.

muß man  
heißt:  
bestritten  
Stellen  
+ Fehler: nicht

Er hat eine schöpferische Opposition vertreten.

Wendet sich scharf gegen die Generale. Am Anfang des Russlandkrieges hat Hitler in einer Ansprache an die führenden Generale klar ausgesprochen, was im Osten geplant ist. Sie haben das gewusst. Ohne die Mithilfe der Wehrmacht konnte die Einsatzgruppe ihre Massnahmen gar nicht durchführen.

Ohlendorf sieht den Sinn seines Kampfes vor und nach 1945 darin, insbesondere auch in Nürnberg darin, den Nihilismus unserer Zeit aufzudecken, der nur überwunden werden kann durch wirkliche Rückkehr zu Gott. Die sittlichen Gesetze sind wirkliche Lebensgesetze.

Wir kommen auf das eigentliche religiöse Leben zu sprechen: Er war enttäuscht, dass ich nicht gemerkt hätte, dass alles bei ihm aus religiöse Wurzel kommt. Er bemüht sich Tag für Tag, sein Leben zu einem Gottesdienst zu machen.

Das einzige Gebet, das er kennt : Dein Wille geschehe. In Demut und im Bewusstsein der eigenen Schwäche immer wieder von neuem anfangen.

Thomé : Glaube an Gott. Die Kirche würde heute nicht das Imprimatur geben. Sie hätte 1942 erkannt, dass hier eine neue schöpferische Idee aufbricht mit der sie sich positiv auseinandersetzen müssen.

Hedw. Conrad-Martius, Artikel im Hochland hat ihn sehr gefreut

Thomas, der Schöpfung und Übernatur zusammenfasst, imponiert ihm am meisten, insbesondere seine Naturphilosophie.

Institut für...



Ohlendorf bezeichnete als seinen grössten Erfolg, dass er die von Ley geplante Altenversorgung, die bereits der Führer gebilligt hatte, wieder zum Fall gebracht hat. Durch diese wären die Menschen völlig der Macht des Staates ausgeliefert gewesen.

Ebenfalls verhinderte er die von Ley geplante Kulturkammer, kämpfte gegen die Monopol-Pläne des Eher-Verlages, ermöglichte die Neuausgabe klassischer Schriften, rettete die Existenz von 2 - 400.000 kaufmännischer Kleinbetriebe.

---

Aufgabe des Kaufmannes : Die Kirche sagt : Sicherung des Seelenheils durch Beobachtung der moralischen Gebote. Ohl. will das nicht bestreiten, hält es aber für wichtiger, dass der Kaufmann nicht nur als Kaufmann die moralischen Gebote nicht übertritt, sondern dass er auch seine besondere Aufgabe sieht im Dienste der Mitmenschen, diese in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern dadurch, dass er nicht Massenwaren verkauft, sondern wertvolle Einzelware, die wirklich wieder dem Einzelnen dient .... Er vermisst, dass die Kirche auf diese Aufgabe hinweist. Seine Aufgabe wäre es nun auf diese Dinge immer wieder auch die Kirche hinzuweisen,

---

Newman hat ihn sehr beeindruckt. Der Gedanke : Ich habe ein Werk zu tun, das Gott nur mir allein zugedacht hat und wo ich nicht durch einen anderen ersetzt werden kann. Er möchte gerne mehr von Newman lesen. Er kennt das Leben von Newman, seine Bekehrung zur katholischen Kirche.

---

Ausführlich besprachen wir die Wichtigkeit der Wahrheitsfrage ohne dass er bis jetzt einen Zugang zum katholischen Standpunkt hat. Er sagt von sich selbst, dass er kein reiner intellektueller Typ sei, sondern zuerst ein schauender und hörender Mensch. Der Verstand hat lediglich für ihn die Aufgabe des Ordnen und Überprüfens. Wenn er etwa über den Liebesbegriff nachdenkt, dann schaut er diese Dinge und hört, und das ist wie ein Gebet, da spricht Gott zu ihm. Er begreift nicht, was es für einen Wert haben soll, wenn er eine begriffliche Formulierung (Dogma) annimmt, das ihm nichts sagt. In Hitler und dem NS sind kosmische Kräfte wirksam. Hier kommt man mit ~~Yahweh, Mordechai~~ Urteil nicht weiter.

Wichtig für seine Gesamthaltung : Ich stelle mich jeden Augenblick neu in Frage und bemühe mich zu verstehen, was von mir gefordert wird. In diesem Sinne ist mein ständiges Gebet : Dein Wille geschehe.

---

Ich sage ihm : er habe sich seine eigene Ausdrucksweise geschaffen und die Kirche hat die ihre, sodass die Verständigung schwierig ist. - Wenn Christus Sohn Gottes ist, dann muss er trachten, dass seine Gnade und Wahrheit erhalten bleibt. Trotz der Menschlichkeit und der Kraft.



Hamann hat sehr viel zu sagen für unsere heutige Problematik.

Vertrauen : Erw weiss, dass er letzten Endes in der Ordnung steht, im Ganzen, ohne Gott - so oder anders ausgehen. Schrift wie Delp Vertrauen, dass es "gut" gehe.

Ich mache ihn auf die Gefahr ~~aufmerksam~~ des Stolzes aufmerksam. Er bestritt dieses. Er meint, wenn man sich selbst immer wieder so in Frage stellen muss (d.h. wenn er immer wieder von neuem mit dem Tode rechnen muss und sich ihm unterwirft), dann ist das nur möglich aus echter Demut.

Reihe : Schuld, Schwäche, ehrliches Streben, Vertrauen.

Delp : In der Diagnose richtig, aber zeigt keinen Weg, wie die Neuordnung aussehen soll.

Notwendigkeit einer nationalen Ausformung der Kirche.

Logos hat eine zweigeschlechtliche Menschenatur angenommen !

1933 u. nachher : Die ursprüngliche Idee des Nationalsozialismus : Sinn für eine Lebendigkeit im Menschen (soll bedeuten organ. Einheit des ganzen Menschen) und ~~er~~ für Qualität. Seit seiner ersten Rede : Wir haben die Idee verraten. Wenn das nicht anders wird, müssen wir scheitern.

1933 u. nachher gab es infolge NS einen echten religiösen und sittlichen Aufbruch in Deutschlande.

Einheit von Offenbarung an Christus in der Natur und in der Geschichte

Er bittet nicht um die Rettung seines Lebens und kennt die Versuchungen, "Zeichen" sehen zu wollen.

Aber er glaubt an die Aufgabe des Menschen zur Erfüllung des Lebens zu kommen und darum hat er sich zu bemühen. Worin und auf welche Weise sein Leben seine Erfüllung findet, das weiss er nicht, aber Gott weiss es und darin liegt sein Vertrauen.

Er betet aber auch um die Erhaltung seines Lebens. Aber : Dein Wille.

Delp bleibt auch im Literarischen, bei glänzender Formulierung, stecken.



Die Einheit von Kirche und Staat müsste gesehen werden. Auch der Politiker müsste aus religiöser Kraft politisch tätig sein. Er stimmt zu, dass diese Einheit erst im Reich Gottes der Endzeit (?) gegeben ist, dass wir aber die Aufgabe haben, einen Reflex dieser Herrlichkeit in der Welt aufzurichten.

Er verurteilt den Sprung ins Gefühl. Die Neuzeit dürfte nicht übersehen werden mit der Entdeckung (?) der Person und der Vernunft.

Mit grösster Begeisterung liest er Hamann in der Ausgabe von Nadler. Es sei Kennzeichen für den Protestantismus, dass ein Katholik dieses Werk herausgab.

Die Ami haben sich ja 1945 überhaupt nicht interessiert, was wir geplant haben, welche Ideen unter uns lebendig waren. Die Idee der Einigung Europas sei echt gewesen, auch wenn die Praxis nicht dementsprechend war. Man müsste für die Realisierung mehrerer Generationen Zeit lassen. Diese Zeit hat der NS nicht gehabt.

Mit 16 Jahren wollte er Theologie studieren, kam zum Superintendenten nach Hannover (?), aber die "Luft" war so, dass er sie nicht ertrug und Jus studierte und Volkswirtschaft.

20. Juli : Die Reaktion des NS auf das Attentat war ausserordentlich massvoll. Nur ca 150 wurden hingerichtet. Als die Polizei grenzenlos verhaftete, dann wurden innerhalb von drei Tagen alle wieder freigelassen.

Delp hätte einsehen müssen, dass er vom NS Regime her gesehen den Tod verdient hat und hätte sich diesem Spruch innerlich beugen müssen, ohne aber seine Überzeugung und seinen Widerstand aufzugeben. Dann wäre aus seiner letzten Schrift eine ausserordentliche sittliche Kraft hervorgebrochen. -

Freisler sei unmöglich (in seinen Urteilsbegründungen). Der Bericht des SD über ihn sei negativ gewesen.